Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 4/5.
Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 8800.
Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Inserate
die Spaltzeile 1¼ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale
Otto Klemm,
Universitätsstraße 22,
Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 73. Dienstag den 14. März 1871.

## Holzauction.

**Freitag** den **17. d. M.** sollen **Vormittags** von **9 Uhr an** in **Connewitzer Revier** und zwar auf dem Mittelwaldschlage Nr. 13a, **dem s. g. Mühlholze** an der hohen Brücke bei Connewitz, 18 buchene, 14 eichene, 14 rüsterne und 6 erlene **Nutzklötze**, 7 Stück **Schirrhölzer**, ¾ Klafter eichene **Nutzscheite**, 6¼ Klafter buchene, 7 Klaftern eichene, 1 Klafter rüsterne und ½ Klafter erlene **Brennholzscheite**, 24 **Abraum-** und 45 **Langhaufen** unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 9. März 1871.

**Des Raths Forstdeputation.**

## Reichstagswahlen im Königreich Sachsen.

△ Das Ergebniß der Reichstagswahlen in unserem engeren Vaterlande Sachsen ist zwar augenblicklich noch kein vollständiges, indem nicht weniger als sechs engere Wahlen zu vollziehen sind, immerhin aber geben die Zahlen der vorliegenden Stimmverhältnisse einen ziemlich bestimmten Anhalt, um Betrachtungen darüber anzustellen, in welcher Weise sich der politische Wille des Landes zu erkennen gegeben hat und welche Veränderungen namentlich in der Verfassung der einzelnen Parteien seit den Wahlen im Jahre 1868 vor sich gegangen sind.

Wenn wir uns zunächst mit den beim ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit gewählten Abgeordneten befassen, so hat uns das officielle „Dresdner Journal" in einer seiner letzten Nummern dahin belehrt, daß 3 Conservative (Schwarze, Ackermann, Günther), 6 Nationalliberale (Pfeiffer, Mosig v. Aehrenfeld, Stephani, Birnbaum, Böhme, Georgi), 6 der Fortschrittspartei Angehörende (Eysoldt, Hirschberg, Schaffrath, Hirschberg, Ludwig, Minkwitz) und 2 Socialdemokraten (Bebel, Schraps) gewählt sind.

Wir meinen, daß, was die Liberalen anlangt, an dieser Parteibezeichnung Manches auszusetzen ist, da unsers Wissens z. B. Dr. Pfeiffer noch irgends, auch im letzten sächsischen Landtag nicht, Veranlassung genommen hat, zu erklären oder sonstwie äußerlich zu bekunden, daß er der nationalliberalen Partei angehört, während es ferner entschieden richtiger sein würde, wenn man einmal die Herren Hirschberg und Ludwig zu einer bestimmten Fraction der liberalen Partei rechnen will, daß man dieselben dann Nationalliberale nennt. Doch wir sehen ab, diesen Parteiunterschied weiter zu verfolgen, da schon die gegenseitige Unterstützung bei den Wahlen gezeigt hat, daß zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei, wenigstens in Sachsen, eine wesentliche Differenz nicht mehr besteht und der vor mehreren Wochen von Dr. Minkwitz an Otto-Walster erlassene offene Brief in der That den Beweis ergab, daß die Fortschrittspartei in neuerer Zeit genau dieselben nationalen Ideen, wie sie von der nationalliberalen Partei seit Jahren vertreten wurden, sich angeeignet hat.

Also 3 Conservative oder Bundesstaatlich-Constitutionelle sind in Sachsen dieses Mal gewählt worden. Das beweist, daß diese Partei seit dem Jahre 1868 nicht nur keine Fortschritte, sondern bedeutende Rückschritte gemacht hat; damals setzte sie beim ersten Wahlgang sofort 8 Abgeordnete und zwar die Herren v. Salza, Schwarze, Ackermann, v. Zehmen, Gebert, Günther, Oehmichen und v. Einsiedel durch. Der bundesstaatlich-constitution. Partei abtrünnig, beziehentlich unsicher für sie sind die Wahlkreise Meißen, Bautzen, Rochlitz und Zschopau geworden. Den ausgeprägtesten und fühlbarsten Mißerfolg hat diese Partei im Wahlkreise Meißen erlitten; hier ist der Kammerherr v. Zehmen auf Stauchitz, der sich in der Ersten sächsischen Ständekammer stets bei irgend passender Gelegenheit durch heftige Angriffe gegen die Bundescentralgewalt hervorgethan und in seinem Eifer für die Erhaltung der Befugnisse der Einzelstaaten bekanntlich seiner Zeit sich so weit hinreißen ließ, unsern hochgeachteten Bürgermeister Dr. Koch des Vaterlandsverraths zu bezichtigen, mit ziemlich 2000 Stimmen Minderheit gegen den Bürgermeister Hirschberg unterlegen. Es ist nicht zweifelhaft, daß der Rückgang der buntesstaatlich-constitutionellen Partei in erster Reihe dem Umstand zu danken ist, daß ihre Führer vor den Wahlen mit einem Programm an die Oeffentlichkeit traten, welches der politischen Lage in unserem deutschen Vaterland, den großen Ereignissen des jüngsten Jahres geradezu ins Gesicht schlug. Der Inhalt des famosen Programms selbst ist allbekannt, so daß wir es nicht weiter zu erwähnen brauchen; man versuchte von betheiligter Stelle zwar, als man sah, welcher Fehlgriff begangen worden, durch allerhand Erklärungen und Erläuterungen der Sache ein Mäntelchen umzuhängen, indessen die Bundesstaatlich-Constitutionellen hatten zu offen in ihr particularistisches Herz sehen lassen, so daß das große Publicum sich im Klaren darüber befand, wie diese Partei leider unter keinen Umständen von ihrem Groll gegen den leitenden deutschen Bundesstaat und seinen großen Staatsmann abzulassen vermag.

Ein ganz anderes Verhältniß haben die Wahlen in Bezug auf die vereinigte liberale Partei gezeigt. Dieselbe vermochte im Jahre 1868 neun Vertreter, die Herren Riedel, Mosig v. Aehrenfeld, Wigard, Eysoldt, Stephani, Leistner, Blum, Heubner, Hirsch, in den Reichstag zu senden. Dieses Mal ist die Zahl der im ersten Scrutinium gewählten liberalen Abgeordneten auf 12 gestiegen, es sind also von der liberalen Partei drei Wahlkreise den anderen Parteien abgewonnen worden. Es ist ferner begründete Hoffnung vorhanden, daß, sofern nur die nöthige Rührigkeit entwickelt wird, auch bei den sechs Stichwahlen zum größten Theil liberale Abgeordnete gewählt werden, da schon jetzt in den meisten Bezirken die liberalen Candidaten über die Mehrheit der Stimmen zu verfügen hatten. Wir glauben nach der gegenwärtigen Sachlage schon bestimmt annehmen zu können, daß die sächsischen Abgeordneten im ersten deutschen Reichstag zu zwei Dritttheilen der vereinigten liberalen Partei angehören werden. Definitiv neu gewonnen hat dieselbe vorläufig die Wahlkreise Meißen, Leipzig-Land, Chemnitz, Freiberg. Ganz bedeutend sind die Majoritäten, welche die Candidaten der Liberalen über ihre Gegner in den einzelnen Wahlkreisen erlangt haben, so im 1. Kreis 4700, im 7. Kreis 6000, im 8. Kreis 2000, im 9. Kreis 4500, im 16. Kreis 5000 u. s. w.

Die dritte der bei den diesmaligen Reichstagswahlen in Sachsen auf den Kampfplatz getretenen Hauptparteien sind die Socialdemokraten. Dieselben haben die äußersten Anstrengungen gemacht, es hat ihnen auch hier und da die Unterstützung einer andern, von gleichem Preußenhaß wie sie selbst beseelten Partei nicht gefehlt, nichtsdestoweniger haben sie aber, im Vergleich zu 1868, wo ihre Bewerber in 5 Kreisen als Sieger hervorgingen, nur geringe Resultate erreicht. Einen wirklichen Sieg haben die Socialdemokraten nur im 19. Wahlkreis, wo Bebel circa 2700 Stimmen mehr als Schulze-Delitzsch erhalten hat, erfochten. Der andere als gewählt zu betrachtende socialistische Abgeordnete, Schraps in Zwickau, verfügt nur über eine Mehrheit von 69 Stimmen; seine Wahl wird aber nach Allem, was man hört, im Reichstag bedeutende Anfechtung erfahren. Definitiv verloren haben die Socialdemokraten die Wahlkreise Stollberg, Chemnitz und Freiberg. Im Wahlbezirk Frankenberg muß zwar noch die engere Wahl zwischen dem liberalen und dem socialdemokratischen Candidaten entscheiden, indeß der erstere hatte bei dem ersten Wahlgang bereits 1300 Stimmen mehr als der letztere und ist daher sein Sieg bei der Stichwahl wohl nicht mehr zweifelhaft. Es läßt sich nicht leugnen, daß die socialdemokratische Partei in einigen Kreisen, wie im 15., 20. und 22., wo sie bei den Wahlen im Jahre 1868 sich noch gar nicht bemerklich machte, dieses Mal eine ziemlich bedeutende Anzahl Stimmen auf ihre Candidaten zu vereinigen gewußt hat. Es wird Sache der Liberalen sein, in diesen Bezirken die weitere Ausbreitung der socialdemokratischen Propaganda zu verhüten, und wir haben denn auch wenigstens schon aus einem Bezirk vernommen, daß in dem dasigen liberalen Wahlcomité die Anregung gegeben worden ist, diese Vereinigung zu einer permanenten zu erklären, die dann zunächst die Aufgabe haben wird, die Bevölkerung über den wahren Charakter der Socialdemokratie aufzuklären.

Wenn wir die Gesammtzahl der in Sachsen abgegebenen Stimmen ins Auge fassen, so ergiebt sich folgendes Verhältniß. Es stimmten für die Candidaten der vereinigten liberalen Partei 114,927, für die Candidaten der bundesstaatlich-constitutionellen Partei 50,249, für die Candidaten der socialdemokratischen Partei 42,193 Wähler. Die liberale Partei hat danach bei den diesmaligen Wahlen bedeutend mehr Stimmen als ihre beiden Gegenparteien zusammen, abgegeben, und es ist also der politische Todtesschlaf, in welchen das Regiment des Herrn von Beust das sächsische Volk fast 2 Jahrzehnte hindurch versetzt hatte, in der Hauptsache für beseitigt anzusehen. Wir meinen auf alle Fälle, daß, wenn namentlich bei den noch ausstehenden Stichwahlen die liberale Partei ihre volle Schuldigkeit thut, die Sache der Nation und Freiheit durch den Ausfall der diesmaligen Reichstagswahlen in Sachsen entschieden gewonnen hat.

## Stiftungsfest des Gesangvereins „Ossian".

⁊. **Leipzig.** Der gestrige Tag war für den Gesangverein „Ossian" ein Freuden- und Ehrentag, da er das Andenken an eine fünfundzwanzigjährige Wirksamkeit in sich schloß. Der Jubilar erfreute sich in dem vergangenen Vierteljahrhundert einer besonderen Gunst der Musikfreunde und hat sich nach und nach zu einer solchen Blüthe emporgeschwungen, daß er sein Jubiläum mit Stolz und Freude feiern konnte. Das aufgeführte Concert, welches durch die Damen Frl. Hertwig, Frl. Karfunkel, Fr. Klauwell, Fräul. Rosa Link und die Herren Weber und Zehrfeld in freundlichster Weise unterstützt wurde, legte sprechendes Zeugniß ab von dem Sinn und der Begeisterung des Vereins für die edle deutsche Gesangskunst und erntete auch reichen Beifall. Es begann mit der von der Büchnerschen Capelle recht wacker ausgeführten Ouverture zu Iphigenie in Aulis von Gluck, woran sich ein von Geist und Wärme zeugender Prolog von A. Schrader schloß, welcher von Fräul. Link in schwungvoller und tiefergreifender Weise vorgetragen wurde.

Der Dichter feierte darin besonders die Lebenstage und die Thaten des Vereins; er erblickte ihn als Kind, das die Muse küßt und mit dem Namen „Ossian" schmückt; er wies hin auf seine Entwickelung zum Jüngling und zum starken Mann, der sich rühmen könne, 25 Jahre treu gedient zu haben. Indem der Prolog ein poesiereiches Bild von der Wirksamkeit des Vereins entrollte, zeigte er, wie Leid und Lust, Liebe und Andacht in demselben ihre Offenbarungen gefunden; wie er der Armuth und der Noth seine Theilnahme gewidmet, wie er bei dem Bunde zweier Seelen seine Weihelieder ertönen ließ und einem durch den Tod geschiedenen Sängerherzen noch ein „Wiedersehen" nachrief. Am Schlusse wurde des deutschen Liedes gedacht, welches einen Feuerstrom in alle Herzen gießt, wenn das Vaterland ruft, und d bei wurden die Blicke hin über den Rhein gelenkt, wo die todten Helden ruhen, deren Gedächtniß ewig fortleben wird, und für die wir inbrünstige Gebete zu Gott senden. Hier forderte die Vortragende die Zuhörer auf, zum Zeichen des Dankes und der Verehrung für die gefallenen Helden sich zu erheben. Es geschah, und die nun gesprochenen und mit sanfter Musik begleiteten Worte, welche ein Gebet für die Helden enthielten, machten einen tiefen Eindruck. Der Prolog schloß mit einem Heil! auf die Germania und den Ossian.

Hierauf folgte die Aufführung von Erlkönigs Tochter, Ballade nach dänischen Volkssagen für Soli, Chor und Orchester von Gade. Das Werk, welches dem Geiste und der Form nach meisterhaft auftritt, welches die Situationen und Gefühle so charakteristisch und wahr zeichnet, ist nicht ohne Schwierigkeiten für die Sänger; namentlich gilt es, das rechte Colorit in die Soli und Chöre hineinzulegen, was ja keine kleine Aufgabe ist. In dieser Hinsicht verdient die Aufführung volle Anerkennung; nicht nur die Chöre bewegten sich fließend und effectvoll, sondern auch die Solosänger bemühten sich, ihre Partien so herzustellen, daß sie die Entfaltung des Ganzen förderten. Besonders führte Frl. Karfunkel die Rolle der „Mutter" mit Verständniß und Wärme durch. Fräul. Hertwig erfreute dann durch den Vortrag eines Concertstückes für das Pianoforte von C. M. v. Weber, und es traten bei dieser Künstlerin wieder eine Menge Vorzüge zu Tage. Gefälliger runder Ton, reines und gewandtes Ausprägen der einzelnen Figuren und auch der rechte Ausdruck, der bei Weber'schen Stücken eine Hauptsache ist, trugen dazu bei, daß der Vortrag vortrefflich gelang und großen Beifall erntete.

Mit drei Liedern eroberte ferner die Concertsängerin Fräulein Klauwell alle Herzen; sie trug vor: Die Mondnacht von Schumann, Frühlingsglaube von Schubert und Wohin? von Schubert und gab auch, nachdem sie stürmischen Beifall geerntet, noch „Sah ein Knab' ein Röslein stehn" in liebenswürdiger Weise zu. Die Sängerin hatte eine glückliche Wahl getroffen; die Lieder sind ihrer schmelzvollen Stimme, ihrem warmen Gefühlsausdruck so angemessen, daß sie damit immer Glück machen wird. Uebrigens haben wir recht wohl gewahrt, daß sie hinsichtlich der Tonbildung (nur ein paar ganz vereinzelte minder runde Töne kamen noch vor), hinsichtlich der Auffassung der Lieder ꝛc. gewaltige Fortschritte gemacht und dem Ziele einer vollendeten Sängerin bedeutend näher gekommen ist.

Noch bot das Concert: Faustwalzer von Liszt, vorgetragen von Fräulein Hertwig, zwei Lieder, gesungen von Herrn Weber, und die erste Walpurgisnacht von Mendelssohn. Während in dem Faustwalzer Fräulein Hertwig ihre enorme Fertigkeit besonders offenbarte und Herr Weber in den Liedern „Andenken" und „Frühlingsnacht" die Gefühlsregister der Anwesenden zu ziehen verstand, machte die Mendelssohn'sche Musik der ersten Walpurgisnacht wieder einen zauberischen Eindruck, zumal da die einzelnen Piecen des Stückes unter der sichern und umsichtigen Leitung des Musikdirectors Rich. Müller exact und recht charakteristisch zur Erscheinung kamen.

Das ganze Concert war so gelungen zu nennen, daß es dem Vereine an seinem Jubeltage Ehre machte. Möge ihm vergönnt sein, auch in den nächsten 25 Jahren noch manche Stufe der Kunst zu ersteigen, manches sinnige Fest zu feiern, und möge er fortfahren, in seiner ehrenvollen Mission alles Schöne, Große und Gute in der Welt zu fördern!

## Universität.

w. **Leipzig**, 13. März. Morgen, Dienstag, findet ein akademischer Gedächtnißact für zwei längst verstorbene Wohlthäter der Hochschule, den Leipziger Kaufmann J. S. Ackermann und den Schöppenstuhlsenior Dr. J. F. Mager (nicht Mayer, wie p. 35 des Programms verdruckt zu lesen steht!) durch Abhaltung einer Rede über diese Stifter und über einige Unterschiede in den Principien des weltlichen und kanonischen Strafrechts (Redner: Stud. jur. F. Herm. Reuschle aus Wurzen) statt. Geh. Rath Dr. v. Wächter schrieb als Ordinarius eine Einladungsschrift unter dem Titel „Das schwebende Eigenthum".

## Verschiedenes.

— Auf die im Literarischen Centralblatt enthaltene Recension über „Geschichte der Juden von Mendelssohn bis 1848" von Professor Grätz ist soeben in Nr. 10 des „Magazin für die Literatur des Auslandes" eine Antikritik von Seiten des Professor Grätz erschienen.

— Die Noth des Papstes. Man liest im Laibacher „Tagblatt": Zu dem Stations-Chef an einer zwischen Laibach und Cilli gelegenen Eisenbahn-Station kam dieser Tage ein slovenischer Gebirgsbauer mit dem Ansuchen, die Eisenbahn möge eine Kuh, die er als Geschenk dem hart bedrängten Heiligen Vater widme, nach Rom befördern. Das Bäuerlein meinte, der Herr Pfarrer habe die Noth des Heiligen Vaters schon in so vielen Predigten geschildert, daß er, um des immerwährenden Lamentirens los zu werden, von seinem Viehstande gerne ein Stück als Milchkuh dem Heiligen Vater, dem es sogar an der nöthigen Speise mangle, spenden wolle. Die Bahnbeamten machten dem Bäuerlein einen Ueberschlag über die Kosten der Beförderung seines Peterspfennigs, welcher schließlich ganz ausgehungert nach Rom käme. Allein der Bauer wollte von seinem Vorhaben, dem Heiligen Vater auszuhelfen, nicht abstehen, brachte die Kuh in die nächste Ortschaft und verkaufte sie dort um einen billigen Preis. Der Erlös wurde an den Katholischen Verein in L. eingesendet.

— Auf dem Schweinemarkt in Ulm hatte man bei der am 5. d. M. stattgefundenen Illumination eine Pyramide mit leuchtenden Glaskugeln und Ampeln errichtet. Unfern davon las man die Worte:

Auch auf dem Markt der Säue
Wohnt echte deutsche Treue.

## Haupt-Gewinne

4. Classe 79. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen zu Leipzig den 13. März 1871.

| Nummer. | Thaler. | | Haupt-Collecteurs. |
|---|---|---|---|
| 77910 | 20000 | bei Herrn | Ernst Besser in Freiberg. |
| 13609 | 1000 | „ „ | Ferd. Lipsert in Annaberg. |
| 28449 | 1000 | „ „ | C. F. Schulze jun. in Leipzig. |
| 31854 | 1000 | „ der | Herzogl. privileg. Haupt-Collecten in Dessau. |

**Gewinne à 400 Thlr.** auf Nr. 1349 13332 20581 27645 37906 40388 66977 73192 94682.

**Gewinne à 200 Thlr.** auf Nr. 3550 5141 10276 11260 13028 14365 16914 18981 20398 24916 25076 25923 26190 26819 32275 36534 40683 41837 44351 45607 46329 49792 50855 51287 52046 53489 57671 66033 72257 73807 76745 82872 83338 85621 88879 88943 92014.

**Gewinne à 100 Thlr.** auf Nr. 490 1529 1668 2894 6243 7855 8353 9751 10835 12022 12818 13341 14733 15943 16294 17014 17272 17987 18161 18775 19811 21132 22160 23136 24048 24217 25827 27158 28184 28248 28854 29788 30628 32699 32732 33311 34239 34423 35432 38115 38580 38785 39167 39641 40142 40953 41235 41871 41874 42586 42958 44860 47025 47227 51485 51651 52075 52467 55329 55609 56381 57177 57597 58154 58949 59707 59731 60054 61259 61776 61855 63336 64326 67229 67259 68351 68485 68656 68851 69448 69675 70022 70297 70371 71795 72408 72545 73446 74413 74997 75375 75987 76044 76693 77970 79123 80834 81759 82821 85079 85853 86152 86614 86617 87959 89951 90056 91352 92734 93688 94182 94239 94554.

SLUB
Wir führen Wissen.